

19.07.2011

Brand im Wald, Unfall im Feld



Eine glückliche Rettung: Nadine Eichhorn spielte die Verletzte.

Von Monika Schwarz-Cromm

Kaum dröhnte am Samstag das Geräusch der Sirenen durch den Ort, wimmelte es nur so von Feuerwehrleuten. Der Katastrophenschutz-Löschzug 12 Hochtaunus aus Weilrod absolvierte eine Großübung, an der etwa 100 Personen teilnahmen.

Mit dabei waren die Feuerwehren von Niederlauken, Oberlauken Gemünden, Rod an der Weil, Hasselbach, die befreundete Wehr aus Villmar und das Deutsche Rote Kreuz.

Im Kammerforst in der Nähe des Forsthauses war die imaginäre Brandstelle, ein Waldbrand, der sich über 1237 Quadratmeter ausdehnte. Damit das Feuer im Ernstfall nicht auf das Wohnhaus hätte übergehen können, holten die Feuerwehren erst einmal Wasser aus der Zisterne des Hausinhabers Marco Eschelwek, der das Geschehen gelassen beobachtete.

"Dort oben im Wald gibt es keine Löschwasserversorgung", erklärte der stellvertretende Zugführer Jens Becker. Also musste von der Dorfmitte aus eine Wasserleitung bis zum Forsthaus gelegt werden. Ein gutes Stück Arbeit für die Wehrleute. Auf halber Strecke diente ein faltbares Becken als Wasserpuffer.

Natürlich gab es auch eine Verletzte bei diesem angenommenen Unglück. Nadine Eichhorn lag mit rußgeschwärztem Gesicht im Gras und klagte über Schmerzen im Bein. Sie wurde genauso gut versorgt wie die beiden anderen Verletzten. Denn es gab nicht nur das Feuer: Zur gleichen Zeit war im Feld ein Traktor mit einem Auto zusammengestoßen. Die Gabel des Frontladers hatte die Windschutzscheibe des Fords durchbohrt.

David Kaboth, Mitglied der Jugendwehr aus Hasselbach, mimte den Schwerverletzten, der in seinem Auto eingeklemmt war. Franziska Kopp von der Jugendwehr Ober- und Niederlauken war die Traktorfahrerin, die sich am Bein verletzt hatte. Bei ihr war die Rettung einfach, im Auto hatten die Helfer größere Probleme zu meistern.

Schlag auf Schlag

"Person bewusstlos, Puls vorhanden", rief der zum Sanitäter ausgebildete Feuerwehrmann, der durch die hintere Tür des Autos zum Verletzten gefunden hatte. Dann ging es Schlag auf Schlag. Und das im wahrsten Sinne des Wortes. Sämtliche Autoscheiben wurden gezielt demoliert, der Verletzte dabei stets mit einer Decke gegen die Glassplitter geschützt. Mit dem Spreizer machten sich die Feuerwehrleute eine Rettungsöffnung, um den jungen Mann zu befreien.

Kreisbrandmeister Andreas Knippler war ebenfalls gekommen, um die Übung zu beobachten. Natürlich durfte auch er im Anschluss auf dem Festplatz mit allen Teilnehmern das gute Gelingen dieser Übung feiern.

© 2011 Frankfurter Neue Presse